

# Bass für die Stars

## Warwick Rockbass Star Bass 4

Die meisten Instrumentenhersteller produzieren ja mittlerweile aufgrund von Preisdruck und Globalisierung in mehreren Ländern. Im Stammwerk werden die High-End- und Custom-Shop-Instrumente gefertigt, in großen asiatischen Fabriken die Mittel- und Einsteigerklasse. Warwick verfährt schon seit Jahren genauso, neben der heimischen Produktion in Markneukirchen gibt es eine mittelpreisige „Pro Serie“ aus Korea sowie die in China gefertigte „Rockbass“-Linie. Alle Instrumente erfahren einen Abschlusscheck und eine Werkseinstellung in Deutschland.

Von Ingo Spannhoff



Der erste semiakustische Star Bass „Made in Germany“, der im Custom Shop erhältlich ist, wurde bereits 2008 vorgestellt. Als Endorser konnte die amerikanische Studiolegende Leland Sklar gewonnen werden, seit 2012 wird auch der bekannte deutsche Bassist Wolfgang Schmid mit dem Star Bass gesichtet. Ab 2012 gab es das in Korea gefertigte Modell der Pro-Serie, welches jetzt mit dem Erscheinen der „Rockbass“-Version ausläuft. Alle viersaitigen Star Bässe weisen jetzt eine kürzere 32“ Mensur auf, bei den Fünfsaitern bleibt aus klanglichen Gründen die 34“ Mensur. Linkshänder-Versionen gibt es üblicherweise ohne Aufpreis, ein Beispiel, dem ruhig ein paar andere Hersteller folgen könnten.

### Konstruktion und Verarbeitung

Optisch ist der Star Bass aufgrund seiner klassischen ES-Doppelcutaway-Korpusform mit der Riegelahorn-Decke ein echter Leckerbissen. Pickups und Brücke fallen bei einem Bass natur-gemäß deutlich „kräftiger“ aus als z. B. bei einer Gibson ES-335-Gitarre, der große Korpus verträgt das aber durchaus, die Gesamtansicht wirkt harmonisch. Fast das gesamte Instrument besteht aus gesperstem Ahorn, zwischen Decke und Boden zieht sich der halbresonanz-übliche massive Sustainblock durch den Korpus. Er verbessert – wie der Name schon sagt – Sustain und Ansprache und ermöglicht zudem bedeutend höhere Lautstärken auf der Bühne als z. B. bei einer dickeren Vollresonanz-„Jazzbox“, die auch unter Steg und Pickups hohl ist. Allerdings bringt er allein schon 300 bis 400 Gramm auf die Waage, sodass Instrumente mit Block durch die Bank etwa 10 % schwerer sind. Der „alte“ Framus Star Bass, den u. a. Bill Wyman bei den Rolling Stones spielte, besaß übrigens keinen Sustainblock und nur einen Cutaway. Er ist als Framus „5/150 Star Bass“ wieder erhältlich (Korea-Fertigung).

Die zweiteilige „Vintage Sunburst“-AAA-Riegelahorn-Decke des Testbasses ist bildhübsch mit viel optischer „Tiefe“. Die Lackierung wurde sehr sorgfältig ausgeführt, genau wie die mehrstreifigen, cremefarbenen Einfassungen des Korpus. Auf eine Einfassung des Griffbrettes und der F-Löcher hat Warwick bei diesem Modell verzichtet, was ich durchaus mag, obwohl sicherlich Kostengründe dabei mit eine Rolle spielten. Doch so bewahrt der Bass eine gewisse klassische, nicht zu protzige Retro-Optik. Die Kanten der F-Löcher sind ganz normal mit schwarzer Farbe behandelt, das sieht gut aus und schützt vor Feuchtigkeit. Neben dem klassischen Sunburst kann man den Bass – einen „Hunni“ billiger – in den deckenden Farbtönen „Black High Polish“, „Cream White High Polish“, „Gold Metallic“ sowie „Daphne Blue High Polish“ erwerben, da sollte für jeden Geschmack die passende Farbe dabei sein. Der eingeleimte Hals besteht aus drei Streifen Ahorn, welche durch dünne „Ekanga“-Furnierstreifen voneinander getrennt sind. Als Griffbrettholz wählte man beim bundierten Bass Palisander, während die Fretless-Modelle ein härteres Griffbrett aus widerstandsfähigem „Tiger Stripe“-Ebenholz spendiert bekamen. Das macht Sinn, genau wie die bereits erwähnte längere Mensur des Fünfsaiters. Natürlich ist die etwas kürzere 32“-Mensur bei einem solchen Bass durchaus klassisch und stimmig, ließe aber bei einer tiefen H-Saite Probleme erwarten, speziell in Kombination mit einer passiven Elektronik. Und ein aktiver „Nachbrenner“ wäre bei diesem Bass nun wirklich ein Stilbruch! Zur Orientierung des Spielers gibt es Mini-Dots auf der Griffbrettoberkante, das Griffbrett selbst wurde schlicht gehalten, sehr schön. Die Halseinstell-



## DETAILS:

**Hersteller:** Warwick  
**Modell:** Star Bass  
**Serie:** Rockbass  
**Herkunftsland:** China  
**Basstyp:** Semiakustik mit Sustainblock, 4-String  
**Korpus und Decke:** Ahorn gesperrt, gewölbte Decke AAA-Riegelahorn  
**Hals:** Ahorn, dreistreifig mit Ekanga-Streifen  
**Halsradius:** 20 Grad  
**Halsbefestigung:** eingeleimt  
**Griffbrett:** Palisander, beim Fretless „Tigerstripe“-Ebenholz  
**Griffbretteinlagen:** kleine Dots (Griffbrettkaute)  
**Sattel:** Warwick Just-A-Nut III  
**Bünde:** 21 Extra High Jumbo Nickelsilber (2,9 mm x 1,3 mm)  
**Mensur:** 32" (Medium Scale)  
**5-String:** 34" (Long Scale)  
**Halsbreite 1./12. Bund:** ca. 40 / 55 mm  
**Regler:** Pro Pickup Lautstärke- und Tonregler  
**Schalter:** Pickup-Umschalter (3-fach Toggle Switch)  
**Pickups:** MEC Single Coils, passiv  
**Steg:** Warwick, zweiteilig, chrom  
**Gurthalter:** Warwick Security Locks  
**Stringspacing:** ca. 18,5 mm  
**Mechaniken:** Warwick, gekapselt, kleiner Flügel, chrom  
**Gewicht:** 4,3 kg  
**Preis:** 899 Euro  
**Optionen:** Linkshändermodell, Fretless, Fünfsaiter  
**Getestet mit:** Trace Elliot, Gallien Krueger, D.I.

www.warwick.de

schraube befindet sich, wie bei dieser Bauweise üblich, am Hals-/Kopfplattenübergang, abgedeckt durch eine schwarze Kunststoffplatte. Zum Glück hat Warwick an den Verstärkungs-„Knubbel“ an dieser sensitiven Stelle gedacht, das verhindert bedauerliche Brüche, die früher z. B. bei einigen Gibson SGs ohne diese Verstärkung gar nicht selten vorkamen.

**Hardware und Elektronik**

Angesichts der warwick-typisch kleinen Kopfplatte sind die verwendeten kleinflügeligen Mechaniken natürlich optisch die erste Wahl, nebenbei funktionieren sie sehr präzise und sind – verkapselt und dauergeschmiert – wartungsfrei. Die bekannte zweiteilige Warwick-Brücke gehört sicherlich zu den stabilsten Konstruktionen auf dem Markt. Die Saiten lassen sich einfach von oben einhängen und müssen nicht komplett durchgefädelt werden. Die Brücke ist vielseitig einstellbar – in gewissem Rahmen auch das Stringspacing – und arretierbar. Die Elektronik des Star Bass ist natürlich, ganz dem Vintage-Gedanken entsprechend, passiv gehalten. Die beiden großen MEC Single Coils sind mit je einem Volume- und Tone-Regler regelbar und können mit einem Dreiwegschalter einzeln bzw. zusammen angesteuert werden. Als Sattel findet nicht etwa irgendein Plastikteil, sondern der stabile und höhenverstellbare „Just a Nut 3“ Verwendung, da lässt sich Warwick selbst bei den in China gefertigten Rockbässen nicht lumpen. Sogar Feinheiten wie die Warwick „Security-Lock“-Gurtknöpfe entsprechen den höherpreisigen „Made in Germany“-Modellen. Ein kleiner Wermutstropfen bei Instrumenten stellt natürlich die Wartungsfreundlichkeit der Elektronik dar. Es gibt kein Elektronikfach, eventuelle Reparaturen müssen durch die F-Löcher oder die Pickup-Fräsungen geschehen, was schon einmal knifflig werden kann. Allerdings ist dies bei der Gibson ES-335 und diversen ähnlichen Klassikern nicht anders, was dem Erfolg keinen Abbruch getan hat. Außerdem geht solch eine einfache, bewährte Passivschaltung selten kaputt.

**Handling und Sound**

Die Werkseinstellung des Testkandidaten ist einwandfrei, die

Saitenlage angenehm flach. Der Bass ist zwar recht groß und wuchtig im Vergleich z. B. zu einem Fender, aber mit seinen 4,3 kg und der ausgezeichneten Balance sowohl im Sitzen als auch im Stehen sehr angenehm zu spielen. Unverstärkt ist die Lautstärke gering und zum Zusammenspiel mit anderen Instrumenten nicht nutzbar.

Die passive Elektronik und die beiden passiven Pickups liefern einen gesunden Output, mit dem jeder Amp zurecht kommen sollte. Durch Variation der Pickup-Wahl und etwas Herumprobieren mit den separaten Lautstärke- und Tonreglern finden sich diverse Klangfarben, die sich bei Bedarf schnell wechseln lassen, schneller jedenfalls als bei einer Jazzbass-Schaltung. Freunde von traditionellen bauchig-tiefenbetonten Sounds sollten den Hals-Pickup mit leichter Höhenabsenkung antesten. Der Stegtonabnehmer nimmt naturgemäß kürzere Schwingungsbäuche auf und klingt daher vergleichsweise mittig und knöchern. Im Zusammenklang beider Pickups ergibt sich ein vielseitiger, überraschend moderner Ton, mit dem sich stilistisch einiges abdecken lässt. Natürlich sind die Roundwounds (Warwick Red Label) sicherlich nicht für jeden Eigner des Star Bases die erste Wahl, ein solches Instrument werden viele Bassisten mit Flatwounds spielen wollen. Thomastik „Jazz Flats“ oder La Bella „Black Nylons“ würden z. B. die akustische kontrabassistknurrige Komponente angemessen betonen, soll es mehr in Richtung Beatles oder Motown gehen, würde ich festere Flats wie D'Addario „Chromes“ oder Fender probieren.

**Fazit**

Der Warwick Star Bass ist ein Bass im Vintage-Look, der nicht zwingend nur vintage klingt. Von modern-drahtig bis akustisch-holzig ist vieles möglich. Ein zeitloses Design wird durch einige moderne Zutaten (Brücke, verstellbarer Sattel) aufgewertet. Dank des guten Sustain ohne lästige Rückkopplungen kann man ihn eigentlich für jede Stilrichtung einsetzen. Ich kann mir den Bass z. B. sehr gut für Unplugged-Geschichten vorstellen, da er optisch gut passt, handlich ist und wärmer klingt als so mancher piezo-verstärkte Jumbo-Akustikbass. ■



# TRBX

ELECTRIC BASSES

SERIOUSLY BASSI

**300 SERIES**

**2-band performance EQ**

**Style switch**

**500 SERIES**

**3-band active EQ**

**Battery alert LED**

**A/P switch**

**CONSTANT GAIN**

**TRBX** **YAMAHA**

125 YEARS OF PASSION & PERFORMANCE